

Kreis-Blatt



für den
Kreis Westerbург.

Verkehrsnummer 28.

Postfachkonto 831
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark auf Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden.

Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbург.

Nr. 40.

Dienstag, den 19. Mai 1914.

30. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Zu den in Nr. 15 des Reichsgesetzblattes für 1914 veröffentlichten und auch in der letzten Nr. des Kreisblattes zum Abdruck gebrachten Bestimmungen des Bundesrats über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutzbataillonen eingestellten Söhne haben die zuständigen Herren Minister unterm 25. April d. Js. noch nachstehende Ausführungs-Bestimmungen erlassen:

Gemäß § 1 der Bestimmungen sollen unter den dort näher bezeichneten Voraussetzungen die Familien, deren Söhne eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, eine Aufwandsentschädigung von 240 Mk. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner geschlichen zwei- und dreijährigen Dienstpflicht genügenden Sohnes erhalten. Zur Erläuterung dieser Vorschrift mögen nachstehende Beispiele dienen:

a) Drei Söhne treten zu dem gleichen Termine zur Erfüllung ihrer geschlichen dreijährigen Dienstzeit ins Heer ein. Die Aufwandsentschädigung ist zu gewähren vom Beginn des dritten Dienstjahres ab und zwar in Höhe von je 240 Mk. für jeden Sohn.

b) Der Sohn A hat bereits 3 Jahre gedient. Die Söhne B und C treten später gleichzeitig zur Erfüllung ihrer geschlichen Dienstpflicht ins Heer ein. Nach Ablauf von 1 1/2 Jahren ihrer Dienstpflicht haben die drei Söhne eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt.

Mit diesem Zeitpunkt ist demnach der Anspruch auf Aufwandsentschädigungen begründet, Auszahlung deren gemäß § 7 Abs. 2 der Bestimmungen nachträglich mit je 120 Mk. für die Söhne B und C zu erfolgen hat.

c) Der Sohn A hat zwei Jahre, der Sohn B als Trainee ein Jahr, der Sohn C zwei Jahre gedient. Der Sohn D hat eine dreijährige Dienstpflicht zu erfüllen. Nach Ablauf eines Jahres seiner Dienstzeit ist der Anspruch auf Aufwandsentschädigung begründet.

d) Der Sohn A hat drei Jahre gedient; der Sohn B ist nach einer aktiven Dienstzeit von einem halben Jahr als dienstunbrauchbar entlassen worden. Der Sohn C hat zwei Jahre gedient. Nach Ablauf einer Dienstzeit von einem halben Jahr durch den vierten Sohn D ist der Anspruch begründet.

Ich bemerke noch, daß Formulare zu Anfragen auf dem Rgl. Landratsamt hier zu haben sind.

Westerburg, den 9. Mai 1914.

l. 2229.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Die Ihnen unterm 18. d. Mts. übersandten Postkarten betr. „Die Zubanermittlung in Preußen 1914“ sind umgehend nach der gleichfalls mit übersandten Anweisung (Sd. No. 1—6) — auszufüllen und mir bis spätestens 1. Juni d. Js. wieder vorzuliegen.

Westerburg, den 18. Mai 1914.

l. 2558.

Der Landrat.

Herr Amtsgerichtsekretär Hausmann in Wallmerod ist von dem Herrn Oberstaatsanwalt in Frankfurt a. M. zum Stellvertreter des Amtsrichters bei dem Rgl. Amtsgericht daselbst bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Westerburg, den 9. Mai 1914.

Der Landrat.

Die viel verbreitete und so oft gerügte Unsitte, Petroleum ins Feuer zu gießen fordert immer noch Menschenleben.

Indem ich hiermit vor dieser Unsitte öffentlich warne, ersuche ich die Herren Bürgermeister um entsprechende weitere Bekanntgabe in ihren Gemeinden und Wiederholung derselben in gewissen Zeitabschnitten. Die Herren Bürgermeister wollen außerdem die Herren Lehrer ersuchen, in ihren Schulen die Kinder entsprechend zu ermahnen.

Westerburg, den 14. Mai 1914.

l. 2483.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Um den jährlichen Bedarf für die Unteroffizierschulen und Unteroffiziersvorschulen decken zu können, ist es erwünscht, daß junge Leute recht zahlreich zur Anmeldung gelangen.

Alter für eine Unteroffizierschule 17—20 Jahre; für eine Unteroffiziersvorschule 15—17 Jahre.

Nähere Bedingungen für den Eintritt sind bei dem Unterzeichneten oder den Meldeämtern (Hachenburg und Simsburg a./S.) einzusehen.

Zur Behebung von Zweifeln wird bemerkt, daß die Erziehung sowohl in einer Unteroffiziers- als auch Unteroffiziersvorschule eine unentgeltliche ist.

Westerburg, den 14. Mai 1914.

l. 2475.

Der Landrat.

An die Herren Vorstehenden der Schulverbände des Kreises.

Es ist darüber Klage geführt worden, daß das von den Schulverbänden bezogene Amtliche Schulblatt vielfach nicht oder verspätet in die Hände der Lehrer gelangt, weil die Herren Bürgermeister und mitunter auch die Herren Ortschulinspektoren es zurückhielten. Auch sei die Einsicht in frühere Nummern des Amtlichen Schulblatts oft erschwert, weil die Schulblattsammlungen meistens nicht in der Lehrerbibliothek sondern im Bureau des Bürgermeisters aufbewahrt werden, wo sie häufig nur schwer zugänglich sind. Die Nachteile, die sich hieraus für die Lehrer ergeben, sind umso wesentlicher, als die veröffentlichten Erlasse und Verfügungen häufig Hinweise auf früher veröffentlichten Erlasse und Verfügungen enthalten. Die Lehrer können aber für Nichtbefolgung der im Schulblatt veröffentlichten Anordnungen nicht verantwortlich gemacht werden, wenn ihnen das Schulblatt nicht oder nicht rechtzeitig zugänglich ist.

Ich ersuche ergebenst dahin zu wirken, daß für den ausschließlichen Gebrauch der Lehrpersonen ein zweites Exemplar des Schulblatts gehalten wird, welches zu sammeln und in der Lehrerbibliothek bzw. von den Lehrern aufzubewahren ist.

Westerburg, den 13. Mai 1914.

K. 2840.

Der Landrat.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 1. April d. Js. die Geschäftsstelle der Bezirksleitung des Jungdeutschlandbundes in Wiesbaden nach Moritzstr. 5 I verlegt worden ist und daß der Herr Vertrauensmann darum bittet, sämtliche Korrespondenzen nicht an die persönliche Adresse des Vertrauensmannes, sondern ausschließlich nur an die Geschäftsstelle der Bezirksleitung des J.D.B. in Wiesbaden Moritzstr. 5 I zu richten.

Westerburg, den 15. Mai 1914.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden. des Kreises.

Nachdem die Gemeindesteuerschläge soweit es erforderlich war, die Genehmigung des Kreisaußschusses und die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten haben, erinnere ich an Aufstellung und Vorlegung der Gemeindesteuerhebeliste.

Westerburg, den 11. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
des Kreises Westerburg.

Der Volksheilshästenverein vom Roten Kreuz.

Von Prof. Dr. Alfred Brack.

Als in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der machtvoll einsetzende Kampf gegen die verheerende Tuberkulose die führenden Geister unserer Nation allenthalben auf den Plan rief, da hatten die großen vaterländischen Wohlfahrtsorganisationen des Roten Kreuzes das natürliche Bedürfnis, sich dieser sozial-hygienisch und nationalökonomisch bedeutsamen Bewegung anzuschließen. Zunächst wurde in den Kreisen des Roten Kreuzes — in fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und dem Reichsversicherungsamt — die Frage erörtert, wie man für die Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung nachhaltiges Interesse wecken könne. Es galt vorerst, den unbemittelten Bevölkerungsschichten die den begüterten Kreisen bisher allein zugänglichen Vorteile der hygienisch-diätetischen Behandlung in Heilstätten zukommen zu lassen. Die Einleitung solcher Kuren war von ersten deutschen Klinikern als ein dringendes Bedürfnis anerkannt worden, und die Arbeiterversicherungsgesetzgebung bot hierfür die finanzielle Grundlage. In der Folge gelang es dem mit den Vorarbeiten betrauten Professor Pannewitz, den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingfürst, dessen Gemahlin schon seit längerer Zeit den Arbeiten des Roten Kreuzes wirksame Unterstützung widmete, für diese soziale Frage zu interessieren. Am 21. November 1895 wurde im Reichskanzler-Palais das Deutsche Central-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose gegründet, und zwar als eine Zentralstelle, die ihrerseits neue Vereinigungen nicht schaffen, aber den Kristallisationspunkt bilden sollte für alle vorhandenen, auf die Tuberkulosebekämpfung hin zu orientierenden Wohlfahrtsbestrebungen. In diesen gehörten naturgemäß in erster Linie die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, von denen besonders die Frauenvereine auf Veranlassung der Kaiserin Augusta und der Großherzogin Luise von Baden schon seit dem Deutsch-Französischen Kriege sich auf allen möglichen Gebieten der Wohlfahrtspflege betätigten.

Dem wenige Wochen später, am 19. Dezember 1895, ebenfalls im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz der Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingfürst begründeten Volksheilshästenverein vom Roten Kreuz wurde die Aufgabe zugeteilt, vom Standpunkt der Tuberkulose-Bekämpfung aus die vorhandenen Kräfte des Roten Kreuzes zu sammeln und seinerseits durch Begründung eines Systems mustergültiger Tuberkulose-Einrichtungen dem Roten Kreuz auf diesem wichtigen Gebiet eine führende Rolle zu sichern.

Dementisprechend war das Grundprogramm des Vereins ein umfassendes und weitsehendes. Wenn man auch, der sozialen Gesetzlage und den therapeutischen Anschauungen entsprechend, die Errichtung von Heilstätten in den Vordergrund rückte, so wurden doch von vornherein, schon im Jahre 1896, eine Arbeitsvermittlung und eine Fürsorgestelle für die aus der Heilstätte Entlassenen, die erste ihrer Art in Deutschland, in Betrieb gesetzt. Als erste Anstalt entstand die für viele andere vorbildlich gewordene Volksheilshästen vom Roten Kreuz Grabowsee bei Oranienburg; sie dient 209 tuberkulösen Männern zur Aufnahme.

In Ausführung seiner oben skizzierten Aufgaben hat der Volksheilshästenverein auch fernerhin auf jedem neuen Arbeitsgebiet der Tuberkulose-Bekämpfung jeweils die ersten Einrichtungen begründet. Als auf dem Tuberkulose-Kongreß 1899 die Berliner Ärzte Becher und Lennhoff die Anregung zur Begründung von Walderholungsstätten gaben, war es der Volksheilshästenverein, der die ersten Einrichtungen dieser Art in der Jungfernheide schuf. Als dann im Jahre 1905 die Kaiserin Augusta Viktoria das Bedürfnis von besonderen Heilstätten für tuberkulosegefährdete Kinder betonte, war es wiederum das Rote Kreuz, welches die ersten Heilstätten dieser Art in Hohenlychen ins Leben rief. Und als weiterhin die Arbeitergärten, Freikolonien, Seeheime und schließlich auch die Berufsschulen für gesunde Knaben und Mädchen in den Kreis der Tuberkulose-Einrichtungen einzufügen waren, trat immer wieder das Rote Kreuz in die Front. Mit welchem Erfolg, das ist gerade in Hohenlychen ersichtlich, wo auf einem klimatisch bevorzugten, landschaftlich reizvollen Waldbelände im Laufe der Jahre eine ganze Wohlfahrtskolonie entstanden ist. Die dortigen Heilanstalten und Berufsschulen vom Roten Kreuz führen den Besuchern praktisch vor Augen, wie tuberkulosebedrohte, früher meist mit dem Sammelnamen „Strolchs“ bezeichnete Kinder in ihrer Gesundheit gefestigt und für einen ihren körperlichen und geistigen Anlagen möglichst angepaßten Beruf vorgebildet werden. An die Heilanstalten ist vor Jahresfrist ein Mittelstandsanatorium für tuberkulöse Frauen und in allerjüngster Zeit ein eigenes Krankenhaus mit Schwesternschule angegeschlossen worden.

Alle diese Abteilungen und Gruppen des Volksheilshästenvereins wirken an dem großen Endziel, der Bekämpfung der Tuberkulose, eine jede für sich nach ihrer Sonderaufgabe, und doch alle in organischem Zusammenhang und vereint unter dem werdenden, siegenden Banner des Roten Kreuzes.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die Wohnungsgesetzkommmission des Abgeordnetenhauses trat in die Beratung der §§ 15a und b (Baurecht des Grundeigentümers) ein, zu denen eine große Reihe Abänderungsanträge vorliegen. Der Antrag, daß das Baurecht nicht statthaben dürfe, wenn ein öffentliches Interesse entgegenstehe, wurde gegen die Stimmen der National Liberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Sonntag und Montag sollen Besichtigungen von Wohnungsanlagen in Essen und Gelsenkirchen stattfinden.

Der Gesetzentwurf über die Einziehung staatlicher Schiffsahrtsabgaben durch Gemeinden und Private scheitert. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat seine Ablehnung beschlossen. Bei der Einzelberatung in der Kommission wurden nacheinander alle Paragraphen abgelehnt. Soeben ist der schriftliche Kommissionsbericht im Abgeordnetenhaus erschienen.

Zum deutschen Friedens-Kongreß. Die interparlamentarische Union, die aus einer großen Anzahl der bekanntesten Parlamentarier aller Länder besteht und zu der auch 157 deutsche Abgeordnete gehören, hat eine Kommission ernannt, die sich mit dem Abrüstungsproblem beschäftigt. Zu dieser Kommission ist auch Professor Dr. Duidde, bayerischer Landtagsabgeordneter, hinzugezogen worden, der auf dem Kongreß der Deutschen Friedensgesellschaft am 23. Mai in Kaiserslautern einen von ihm ausgearbeiteten Plan über die Rüstungsfrage der Öffentlichkeit unterbreiten wird.

Die Rede des Staatssekretärs v. Jagow über unsere auswärtige Politik hat im Auslande allgemein eine günstige Aufnahme gefunden. Die französische Presse beurteilt die Ausführungen des deutschen Staatsmannes sehr ruhig und hat nur wenig daran auszusetzen. In Oesterreich-Ungarn ist es mit Genugtuung begrüßt worden, daß Deutschland die Balkaninteressen der Monarchie so tatkräftig gefördert hat. Die englische Presse begnügt sich mit der Feststellung, daß Herr v. Jagow die deutsch-englischen Beziehungen nur flüchtig gestreift hat. Aus Rußland liegt bezeichnenderweise bis Freitagabend noch keine Presäußerung vor. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die russische Presse sich erst vom Petersburger Kabinett die Marschroute angeben lassen wird.

Zur Verabschiedung des Spionagegesetzentwurfes. Der 19. Ausschuß des Reichstags hat über die Beratungen zum Spionagegesetz schriftlichen Bericht erstattet. Den bekannten Kompromiß beschließen wird auch die Regierung zustimmen, so daß bereits in der nächsten Woche der entgeltliche Verabschiedung des Entwurfs nichts mehr im Wege steht. Die dem Bericht beigegebenen Anlagen zeigen, daß in den letzten 20 Jahren wegen Spionage 257 Personen vor den bürgerlichen, 28 Personen vor den militärischen Gerichten angeklagt waren. Zu Zuchthaus wurden 105 verurteilt, zu Gefängnisstrafen 28, zu Festungshaft 10. Mehr als 10 Jahre Zuchthaus erhielten 8 Personen. Außer Verfolgung gesetzt wurden 73 Personen, freigesprochen 10. Von den vom Reichsgericht verurteilten 112 Personen, darunter 33 Ausländer, sind 16 Personen (alles Ausländer) begnadigt worden, nachdem sie einen Teil der Strafe (in allen Fällen Festungshaft) verbüßt hatten.

Lohnerhöhung für die badischen Eisenbahnarbeiter. Der Haushaltsausschuß der zweiten badischen Kammer nahm einstimmig einen von allen Parteien gestellten Antrag an, den Eisenbahnarbeitern eine Lohnerhöhung von 20 Pfennig für den Tag zu gewähren.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird offiziell mitgeteilt: Die Nacht war zeitweise durch Hustenreiz gestört. Der Katarrh sowie das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

Wien, 16. Mai. Wie die „Zeit“ erfährt, werden in diesem Jahre in Bosnien große Manöver stattfinden, denen auch Erzherzog Franz Joseph beizohnen wird. Die Uebungen werden vom 24. bis 27. Juni dauern. An den Manövern werden das 15. und 16. Armeekorps teilnehmen. Man legt ihnen große politische Bedeutung bei.

Mailand, 19. Mai. Den letzten Meldungen des „Secolo“ zufolge hat sich gestern Abend erneut ein lebhafter Erdstoß an der östlichen Küste Siziliens ereignet. Unter der Bevölkerung des Ortes Garre brach eine Panik aus. Die Häuser sind verlassen und die Bewohner kampieren vor dem Städtchen. Der Aetna steht weiter in beunruhigender Tätigkeit. Riesige Flammen züngeln aus dem Krater empor. Unaufhörlich vernimmt man unterirdisches Getöse.

Paris, 16. Mai. Auf dem Manöverfeld von Coreux kam es gestern zu einem schweren Unfall. Zwei Eskadronen des 7. holländischen Jägerregiments hielten Uebungen ab. Eine Eskadron machte einen Scheinangriff auf eine Batterie, die von einer anderen

Estabron verteidigt wurde. Die beiden Truppenteile rannten mit solcher Wucht aufeinander los, daß ein heftiger Zusammenprall erfolgte. Vier Jäger wurde dabei schwer verletzt, einer davon lebensgefährlich.

London, 16. Mai. Die Einnahme von Tampico wird zweifellos den Untergang Huertias bedeuten. Die Rebellen sind jetzt im Besitz des nördlichen Teiles von Mexiko.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 19. Mai 1914.

Himmelfahrt. Wenn man sich bei diesem Wort wirklich etwas denken soll, was mehr ist als Arbeitsruhe und Frühlingsluft, dann wird man zunächst einmal fragen müssen: Wie steht es um den Himmel? Nun da wissen wir freilich: einen Himmel im Sinne der Alten, einen Himmel über dem blauen Gewölbe da oben, einen Himmel als Wohnung Gottes und seiner himmlischen Heerscharen, den gibt's für den modernen Menschen nicht mehr. Und doch hat das Wort Himmel seine tiefe, einzigartige Bedeutung im Grunde genommen für uns alle. Himmlisches Glück und himmelhoch jauchzen, der Himmel im Herzen, der Himmel im Hause, der Himmel auf Erden — sollte wirklich ein Mensch bei solchen und ähnlichen Ausdrücken, die wir alle täglich gebrauchen, sich gar nichts denken können, gar nichts empfinden? Im Gegenteil! Himmel — das ist uns der Inbegriff von allem Höheren und Herrlichen, allem Großen und Edlen, allem Guten und Vollkommenen und eben darum freilich etwas, was wir hier auf Erden niemals und nirgends völlig und ganz in unseren Händen haben, sondern ein mehr oder weniger fernes Ziel, etwas, woran wir glauben, worauf wir hoffen, wonach wir streben, etwas, was unserm Leben Richtung und Zweck und damit Inhalt und Wert gibt. Und wenn wir nun von Himmelfahrt reden, dann hat dieses Wort, und dann hat der heutige Festtag seinen guten und tiefen Sinn. Dann sagen sie uns: in Jesus von Nazareth und dem, was er gewollt und gebracht hat, liegt dieses hohe und herrliche Ziel. Ihn müssen wir suchen, ihm uns zu eigen geben, ihm nachstreben, wenn wir dem hohen Ziele näher kommen wollen. So wird „Himmelfahrt“ aus einer wunderbaren Kunde grauer Vergangenheit eine ernste Mahnung, eine frohe Verheißung für die Gegenwart, in der wir leben, die Zukunft, die vor uns liegt: „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christi zur rechten Zeit nachholen!“ Das Herz im Himmel, die Füße auf Erden, so kommt ein Christenmensch manche gute Strecke weiter, denn die Jenseitigkeit seiner Religion bedeutet keine Flucht vor den Aufgaben und Pflichten des Diesseits, sondern einen heiligen Trieb zur Welttätigkeit. Gerade der Tag der Himmelfahrt ist so überaus geeignet, uns wieder einmal über Sinn und Zweck des Lebens nachdenken zu lassen. Möchte uns nur ein Leben wertvoll dünken, in dessen Mittelpunkt jener wunderbare Heiland steht, der vom Himmel kam und zum Himmel ging.

Gauturnfahrt des Lahn-Bill-Ganes. Am Himmelfahrtstage findet, wie bereits allgemein bekannt, die diesjährige Gauturnfahrt nach Steeden a. d. Bahn und weiter nach Limburg statt. Die Vereine des Westerwaldbezirks benutzen den 5⁴⁴ Uhr ab Hachenburg gehenden Zug bis Niederrheinheim, woselbst dieser 7⁰⁰ eintrifft. Die Katholiken haben hier um 7¹⁵ Uhr Gelegenheit zum Kirchgang. Wie der Gauturnwart bekannt gibt, läßt der Herr Pfarrer die Kirchenbesucher bitten, sich auf die beiden Emporbühnen zu begeben. Von Niederrheinheim geht der Marsch über Obertiefenbach, um den Belscher-Kopf herum nach Niedertiefenbach. Hier holt Steeden die Turnfahrer ab und führt durch die Ralkhöhlen nach Steeden, Marschzeit etwa 3 Stunden. Von Steeden aus geht der Marsch am Nachmittage weiter nach Limburg. Teilnehmer, die nicht marschieren wollen, können die Motorboote nach Limburg benutzen. Der hiesige Verein marschiert mit seinem Trommler- und Pfeiferkorps um 6¹⁰ Uhr vom Vereinslokal (Büchler) ab zur Bahn zur Fahrt mit dem hier 6³⁸ abgehenden Zuge. Alle Turnerinnen, außerordentliche und turnende Mitglieder sowie die Zöglinge werden gebeten, wenn es ihnen möglich ist, die Turnfahrt mitzumachen und pünktlich zur Stelle zu sein, ferner werden dem Verein nicht angehörigende Damen und Herren freundlich eingeladen, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Es empfiehlt sich, genügend Proviant mitzunehmen. Die Rückfahrt erfolgt von Limburg um 7⁴³ Uhr.

Rachenbremsen im Retschlund. Auf der von Herrn Freiherrn v. Diergard gepachteten Jagd der Stadtgemeinde Westerbürg im Revier Tiergarten-Wengenroth erlegte der Jagdvächter einen Sechser Bock, an welchem einwandfrei im Schlund 10 Rachenbremsen vorgefunden sind. Ebenso konstatierte der Förster am Tage zuvor im Revier im Gaiferwald (Grenze Brandscheid) 2 ungesegte Sechser Böcke, von welchen einer durch Husten und Luftsprünge das Vorhandensein der Rachenbremse erkennen ließ.

Die Beleuchtung der Eisenbahnwagen. Durch Erfindung der Metallfadenlampen besteht nach Feststellung der preussischen Staatseisenbahnverwaltung eine elektrische Beleuchtungsart, die nicht teuer ist, wie die jetzt fast gänzlich durchgeführte Gasglühlichtbeleuchtung. Die Schlafwagen sind alle elektrisch beleuchtet, die neuen D-Zugwagen erhalten elektrische Beleuchtung durch Metallfadenlampen. Die Wagen, die mit Gasglühlicht eingerichtet

sind, bleiben unverändert, da diese Beleuchtungsart vollkommen ausreichend ist. Doch wird man beim Bau neuer Wagen prüfen, ob sie nicht mit Metallfadenlampen ausgerüstet werden. Die Eisenbahnverwaltung ist also stark auf dem Wege zur allgemeinen Einführung der elektrischen Wagenbeleuchtung.

Aus Nah und Fern.

Merenberg, 18. Mai. Ein junges Mädchen von hier, das an Darmverschlingung erkrankt war, sollte in die Klinik nach Gießen überführt werden. Leider ist dasselbe bereits auf der Fahrt gestorben.

Löhberg, 18. Mai. Beim Turnen verunglückte gestern ein junger Mann und erlitt einen schweren Beinbruch, der seine Überführung in die Gießener Klinik erforderlich machte.

Wiesbaden, 16. Mai. Bei der gestrigen Festvorstellung „Der Richter von Zalamea“ im Hoftheater, der auch der Kaiser beiwohnte, ereignete sich ein Unglücksfall. Im ersten Akt erhielt Frau Doppelbauer, die Darstellerin der Marktentenderin, durch einen unglücklichen Zufall durch einen Darsteller einen Säbelhieb über die Stirn, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Kaiser erkundigte sich wiederholt nach ihrem Befinden.

Frankfurt, 17. Mai. Der erste Abschnitt des Prinz Heinrich-Fluges bedeutet, wie die Oberleitung des Fluges in einem großen Resümé bekannt gibt, in flugtechnischer Beziehung einen großen Erfolg, der allerdings durch Opfer erkauft ist. Bei zunächst einigermaßen günstigem Wetter flogen in Darmstadt 17 Offiziere und 8 Zivilflieger Mannheim-Pforzheim-Strasbourg-Speyer-Mannheim-Worms nach Frankfurt. Bereits nach 4 Stunden erschienen als erster in Frankfurt Oberleutnant v. Beaulieu mit Hauptmann Gock, die im Durchschnitt in der Stunde 100 Km. zurückgelegt hatten. Bald darauf folgten Viktor Stöffler und Oberleutnant Frhr. v. Thüna. Im Laufe des Tages erreichten Frankfurt im ganzen 19 Flieger. Leider traf auch die Post ein, daß der bayrische Leutnant Walz mit Leutnant Müller als Beobachter, bei Herrenalb abgestürzt sei. Prinz Heinrich von Preußen begab sich in Begleitung eines Automobilbesitzer des Kaiserlichen Freiwilligen Automobilkorps mit Oberstabsarzt Blecher nach der Unglücksstelle. Der Arzt stellte fest, daß der Tod Leutnant Müllers infolge Schädelbruches bei der Landung erfolgt sein mußte. Das Flugzeug verbrannte. Oberleutnant Enrich, Leutnant v. Giddeffen und die Flieger Freindt, Friedrich und Pasche waren infolge erlittener Schäden zu vorzeitigen Landungen gezwungen. Der Gothaer Flieger Schlegel stellte bei der Landung in Frankfurt auf unebenem Gelände seinen Apparat auf den Kopf, sodaß er einen Propellerbruch erlitt und das Fahrgestell beschädigt wurde. Zum zweiten Teil dieses ersten Abschnittes, der über Wiesbaden, Coblenz, Köln zurück nach Frankfurt führte, sind 17 Flieger gestartet. Bereits gegen 12 Uhr traf als erster wiederum Oberleutnant v. Beaulieu ein. Im Laufe des Tages sind nach Erledigung auch des zweiten Teiles der Aufgabe, zu der sie noch zwei Tage Zeit gehabt hätten, 12 Flieger in Frankfurt wieder eingetroffen. Oberleutnant Kolbe hatte bei Mainz eine harte Landung, bei der sein Beobachter Leutnant Rohde, verletzt wurde.

Mainz, 18. Mai. Leutnant Rohde (Fuß-Artill. 7), der Beobachter des von Oberleutnant Kolbe geführten Flugzeuges Nr. 6, das gestern mittag auf der Hechtsheimer Höhe abstürzte, ist im hiesigen Garnisonlazarett seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode

Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)
Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 8.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-
werke, Methode Rustin, setzen
keine Vorkenntnisse voraus und
haben den Zweck, den Studierenden
1. den Besuch wissenschaftlicher
Lehranstalten vollständig zu er-
setzen, den Schülern
2. eine umfassende, gediegene Bildung,
besonders die durch den Schul-
unterricht zu erwerbende Kennt-
nisse zu verschaffen, und
3. in vorzüglicher Weise auf Examen
vorzubereiten.

Dieser Zweck wird dadurch er-
reicht,
A. dass der Unterricht wissenschaft-
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise er-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem brieflichen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Am Dienstag, den 12. Mai d. Js. Abends um 11 Uhr verschied in Niederrossbach nach kurzem Leiden der

Gemeindegewaldwärter

Herr Viktor Neeb

im Alter von 63 Jahren. Seit dem 15. September 1896 unterstand ihm der Schutz unserer Waldungen. Ein bieterer, treuer Charakter und pflichttreuer Beamter ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Gestützt auf eine reiche praktische Erfahrung war er stets bestrebt, die Gemeindeinteressen zu wahren.

Durch sein stets zuvorkommendes freundliches und humorvolles Wesen hat er sich in seiner langjährigen Tätigkeit im Dienste unserer Gemeinden die Liebe und Achtung aller Einwohner seines Bezirks und darüber hinaus erworben.

Ein dankbares Andenken wird ihm stets erhalten bleiben. 5697

Höhn-Urdorf, Oellingen, Schönberg, Hellenhahn-Schellenberg und Pottum.

Namens der Gemeinden

Die Bürgermeister

Helsper, Krämer, Heidrich, Hölper, Klees.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmieds **Friedrich Heumann zu Hennkirch** soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 1672,46 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 17,40 Mark bevorrechtigte und 5598,54 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts hieselbst eingesehen werden.

Kennerod, den 14. Mai 1914.

Der Konkursverwalter.
Kiebel, Prokurent.

5693

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 28. Mai d. Js.,
nachmittags 3 Uhr

wird auf hiesiger Bürgermeisterei die am 1. August 1915 pachtfrei werdende **Gemeindejagd** bestehend aus 123 ha Wald und 177 ha und 88 a Feldjagd auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich verpachtet.

Grandscheid, den 15. Mai 1914.

Der Jagdvorsteher.

Saumann, Bürgermeister.

5694

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Nachtrags zu der Polizei-Verordnung betr. das Wasserwerk der Stadt **Westerburg** liegt vom 20. Mai bis einschl. 4. Juni d. Js. zu jedermanns Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen.

Westerburg, den 15. Mai 1914.

Der Magistrat.
Kappel.

Ich bin von jetzt ab jeden **Samstag, morgens von 8 bis 12 Uhr**, in der Wirtschaft von **Schäfer** (am Bahnhof) in **Kölbingen** in

Rechtsanwalts- und Notariatssachen zu sprechen. 5696

Höffken,

Rechtsanwalt, Königl. Notar.

Ich empfehle Ihnen

einen Versuch mit **Maggi's Suppen** zu machen. Sie werden überrascht sein und diese vorzüglichen Suppen nicht mehr missen wollen. — Es gibt mehr als 40 Sorten davon.

5649

Mehrere Steinkipper

bei guten Gebirgsfelsen sogleich gesucht. Kost und Logis im Betrieb.

Basaltbrüche

Storch & Schöneberg

Niederdresselndorf.

5668

Formen und Gießereiarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung

Buderns'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte Staffel a. d. Lahn.

5666

Wegebau.

Zur Umleitung des Vicinalweges **Weilburg-Niedershausen** um den Ort **Bönnberg**, am Bahnhof **Bönnberg** vorbei, sollen für eine Wegelänge von 1460 m die Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen: Herstellung des Planums unter Gewinnung, Förderung und Einbau von 11370 cbm Erd- und Felsmassen,

Lieferung und Verlegung von etwa 200 m Betonrohren von 25 bis 100 cm.

7750 qm Chaussierung, 911 cbm Mauerwerk und kleinere Arbeiten. 5695

Angebote sind in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum **Samstag, den 30. Mai Vormittags 10^{1/2} Uhr** hier einzureichen. Es wird zu dieser Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1,90 Mark von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso können Pläne und Bedingungen daselbst eingezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 14. Mai 1914.

Das Landesbauamt.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken

Ende Mühle, Sägewerk, Gut, Ziegelei o. Fuhrbetrieb. Offerten unter Verkauf 1914 postlagernd **Hanau a. M.** 5675

Lehrling

für ein **Gemischt-Warenge-**
schäft in einer Stadt im Dist.
freie sofort gesucht. 5689

Offerten unter B. 500 an die
Expedition dieser Ztg.

1 Schuhmachergesellen

sucht auf dauernde Arbeit

Theodor Lapp,

Brenthal b. Siegen. 5700

Braver Junge von ordentl.
lichen Eltern als 5679

Mecherlehrling

per bald gesucht.

W. Lehmann,

Altenkirchen,

Öfen- und Schweinemetzgerei
mit Kraftbetrieb.

= Gesucht =

in allen Orten, Städten und
Dörfern, wo wir noch nicht
vertreten sind, anständige männ-
liche oder weibliche 5698

Vertreter,

welche der Kundschaft unsere
Artikel: allerfeinste, butter-
gleiche Margarine, gebrannten
Kaffee, Ochsenextrakt, Schin-
ken-Erbs-Wurst, fetten Mar-
garinekäse, wöchentlich frisch,
von 1 Pfund an, ins Haus bringen
gegen guten Verdienst. Es
kann auch als Nebenbeschäfti-
gung von pensionierten Be-
amten, Handwerkern, Arbeitern
o. d. Frauen besorgt werden.
Mohr & Co., G. m. b. H.

Altona-Ottensen.

Speise- Kartoffeln

empfehlen zur prompten
Lieferung 5646

Münz & Brühl

Limburg a. L.

Telefon Nr. 31

Kartoffelgrosshandlung
Landesprodukten usw.